

Künstler hatten den Ausbruch der Katastrophe nicht verhindern können, sie hatten ihn zum größten Teil zustimmend begleitet, indem sie der Nation den Vorrang einräumten vor dem Anspruch der Wahrheit und des Rechts auf objektive und universelle Geltung. Millionen waren emporgepeitscht worden aus einer anonymen inhalt- und ziellosen Existenz und, soweit sie übrigblieben, wieder zurückgeworfen worden in das gleiche graue Einerlei des Alltags, nur noch ärmer geworden, weil ihnen auch inzwischen der Glaube an jene objektiven Werte ausgetrieben oder verlorengegangen war. Verlorengegangen war schließlich mit der Monarchie die allen sichtbare, weil am höchsten stehende Orientierungsstelle, und als neue Aufgabe entstand die Schaffung einer eigenen Demokratie, schwer nach dem verlorenen Krieg und dem Wirtschaftszusammenbruch, doppelt schwer für ein Volk, das durch Luther und Friedrich den Großen, durch Kant, Fichte und Hegel zur Staatsautorität erzogen worden, durch Bismarck politisch entmannt worden war, dreifach schwer für ein Volk, das zum überwiegenden Teil zur eigenen Führung seines Schicksals durch die Notwendigkeit, nicht aber durch die Neigung getrieben wurde.

In diesem allgemeinen, hier nur skizzierten Zusammenbruch wurde die Bedeutung des Geistigen nun gar nicht mehr zur Diskussion gestellt, sie wurde stillschweigend verneint. Hier ist die Wurzel der schweren Täuschung, hier ist der wirkliche Ausgangspunkt dafür, daß heute nichts mehr oder noch nichts bei uns funktioniert, weder die Wirtschaft noch die Politik, weder das öffentliche noch das private Leben. Weil die Träger und Hüter des Geistes, der Wissenschaft und der Kunst Verrat begingen oder sich als ohnmächtig erwiesen, weil die nackte Macht und die sinnlose Phrase sich als stärker erwiesen, wurde der Geist als produktiver Faktor einfach ausgeschaltet.

Dazu kam ein Letztes: An die Stelle der Autorität trat die Kooperation, an Stelle des Absolutismus die Koalition, an die Stelle eines einzelnen ein Parlament von vielen Köpfen, vielen Parteien, ohne eindeutige Mehrheitsbildung, mit dem Zwang zu Kompromissen, zur Vermenschung. Die Parteiprogramme wurden, um möglichst viele Wähler zu gewinnen, nivelliert, inhaltsleer, unwahr und wirkungslos. Die Kandidaten für die Parlamente wurden aus dem gleichen Grund nicht nach ihren persönlichen Qualitäten ausgesucht, sondern als Exponenten von Berufs- und Machtgruppen. Wahlgesetze wurden beschlossen, die die Wähler zwingen, Listen statt Menschen zu wählen; tauchten dann in den Fraktionen Neulinge auf, die sich über das Niveau erhoben, so wurden sie von den altgedienten Führern rasch kaltgestellt, wenn sie sich nicht von selbst duckten. Und war dann nach all diesen Nivellierungsprozessen das Parlament glücklich zusammen, so begann die praktische Arbeit, die durch die Notwendigkeit der Koalitionen die Nivellierungsarbeit fortsetzte. Durch diese Entwicklung schied das Parlament als geistig produktiver Faktor langsam aus, und es tagt heute rettungslos unter dem Ausschluß des öffentlichen Interesses.

So tritt überall — selbstverständlich auch bei den Gewerkschaften — der Apparat an die Stelle des geistigen Elans; die Zahl der Mitglieder, die Höhe der Beiträge, die Geschlossenheit nach außen, die Sorge um die Kosten kommen zuerst, und was übrigbleibt, ist nicht viel. Die Einzelunternehmungen der Wirtschaft leiden unter mangelndem Absatz, zu hohen Spesen und unzureichendem